

Heilkunst und Thierwelt.

Die Naturerkenntnis die Heilkräfte der Natur kennen lernen.

Die Thiere spielen in der Medizin insofern eine recht bedeutende Rolle, als sie uns auf manche Heilkräfte der Natur aufmerksam gemacht haben. Es muß unser Erstaunen erregen, daß die Thiere ohne Zaubern gleich das richtige Mittel ergreifen. Auch von den Naturmenschen ist es ja bekannt, daß sie mit heilkräftigen Pflanzen weit besser Bescheid wissen als der Kulturmensch.

Wenn der Bär aus seinem Winterschlaf erwacht, nimmt er zunächst ein abführendes Moos zu sich, um sich Magen und Gedärme zu reinigen. Woher ist ihm diese Wirkung bekannt? — Jeder Hundebesitzer weiß, daß Hunde auf dem Lande sich wohl fühlen, als in der Stadt. Auf dem Lande kann eben der Hund, sobald er sich nicht wohl fühlt, Gras und Kräuter nach Belieben fressen. Das Grasrauten der Hunde wird ja wohl selbst ein Städter beobachten haben.

Diese Kenntniss der Thiere von Heilmethoden durch die einfachsten Dinge, wozu nicht bloß Pflanzen gehören, ist ganz auffallend. Ein von einer Kreuzotter gebissener Hund begab sich unverzüglich nach einer Quelle, hielt dort seinen gebissenen Fuß 24 Stunden eingetaucht und war gerettet.

Bekannt ist auch die Geschichte von dem Einsiedler und der Ziege. Ersterer wäre verhungert oder an den Folgen von Gift gestorben, wenn er nicht alle ihm unbekanntes Gewächse erst seiner Ziege vorgelegt und sich nach ihrem Verhalten gerichtet hätte.

Die Kenntniss der giftigen und abführenden Pflanzen haben wir also den Thieren zu verdanken. Ebenso sind die Wasser- und Sonnenluren wohl ebenfalls ihnen abgelaufen. Denn die Wahrnehmung, daß Hühner, Sperlinge u. s. w. mit dem größten Behagen ihr Sonnenbad nehmen, indem sie mit allen Mitteln des körperlichen Wohlbehagens im Sande paddeln, wird wohl nicht ohne Einfluß auf manchen Zuschauer geblieben sein.

Eine alte Erfahrung aller Jäger ist es, daß jedes nicht tödtlich angeschwemmte Wild es liebt — falls es dazu Zeit, Ruhe und Gelegenheit findet — sich einer Art Wasserlur zu unterziehen, indem es das Wasser aufsucht, sich seine Wunden zu kühlen und durch fortgesetzten Gebrauch solcher Wasserbäder sich die erhaltenen Wunden oftmals ganz auszuheilen. Noch ungleich mehr als das Rothwild folgt angeschwemmtes Schwarzwild dem Drange nach einem wohltätigen Wasser- oder Schlammbad. Vielleicht liegt das daran, daß die Suhle den Saugen an und für sich sofort ein Lebensmittel ist. Es ist indessen auch möglich, daß man die Beobachtung deswegen öfter beim Schwarzwild macht, weil ihm noch mehr als jedem anderen Wilde bei nächstem Anflug mit grobem Schrot oder mit Posten auf das Schild gebrannt wird, ohne daß solch ein Schutz zunächst mehr als ein Kümmerer zur Folge hätte. Jedenfalls beobachtet man es unendlich oft, daß angeschwemmte Säuen, die zu Wasser gelangen, später gleichsam mit neuer Lebenskraft weiter wechseln und für den Schützen über die Grenze verloren gehen.

Hiernach kann es also gar keinem Zweifel unterliegen, daß der Naturmensch, der derartige Kuren weit häufiger als wir beobachtet haben muß, den segensreichen Einfluß des Wassers vom Roth- und Schwarzwild gelernt hat.

Zweifelhaft ist dagegen ein anderer Fall, nämlich der, ob eine an den Füßen (Ständern) verwundete Schnepfe sich einen Verband anlegt oder nicht. Während ein Theil der Jäger das Erstere mit Bestimmtheit behauptet, erklärt ein anderer Theil das Unwiderstandlich sein der Wunde mit Federn in folgender einfacher Weise. Die verwundete Schnepfe hebe das frische Bein hoch und halte es dicht an ihren Körper. Dadurch geschähe es, daß Federn mit dem Blute am Fuße festkleben und nachher die Wunde wie verbunden ausfähe. Wir wollen die Sache auf sich beruhen lassen; interessant wäre es ja immerhin gewesen, wenn die Menschen das Verbinden der Wunden von den Thieren hätten lernen können.

Tauben als Wetterpropheten.

Ogleich die sogenannten Bauernregeln für die Wetterprognose viel von der früheren Beachtung eingebüßt haben, seitdem durch die Witterungskunde die Wettervorhersage auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt worden ist, so halten die Landleute doch immer noch an der Bedeutung gewisser Anzeichen fest, deren Beobachtung sich schon von Eltern und Vätern her auf sie vererbt hat. In einer wissenschaftlichen Zeitung wird darauf hingewiesen, daß im Besonderen die Tauben bei vielen Leuten in dem Rufe stehen, zuverlässige Wetterpropheten zu sein. Es wird unter Anderem behauptet, daß sie den Eintritt von Regen anzeigen, wenn sie sich nicht weit von ihrer Behausung entfernen oder ungewöhnlich früh in den Schlag zurückkehren. Frühen sie dagegen weit aus und kommen spät heim, so ist das ein sicheres Zeichen für gutes, befändliches Wetter. Es würde vielleicht die geringe Mühe verlohnen, wenn möglichst viele Beobachtungen über ein derartiges Verhalten der Tauben gesammelt würden.

Der Gouverneur von Georgia erhält ein jährliches Saldo von \$3000, \$500 weniger, als sein Kollege von Florida.

Ableidung aus dem Meere.

Seethiere als Ableidungsvermittler — Verschleppung des Meeresergusses.

Um den Körper gegen die Unbillen der Witterung zu schützen, bedient sich der Mensch der Kleidung, und zur Herstellung derselben muß das Schaf die Wolle, das Kalb, Kind und Pferd etc. die Haut hergeben. Fast ausschließlich also sind es Landthiere, die Haut und Haare lassen müssen, damit der Mensch sich kleiden kann. Ebenso gut man als Landthiere könnte er zu denselben Zwecken die Thiere des Meeres benutzen. Etiefel und Schuhe können ohne Weiteres aus der gegerbten Haut des Walfisches und des Delphins gearbeitet werden. Strümpfe und Unterleiber könnten aus Muschelseide (Byssus), einem Geleis der Stedmuschel (Pinna nobilis), das an Feinheit und Glanz der echten Seide fast gleichkommt, gewebt oder gefrickt werden. Zu Oberleidern würde sich die gegerbte Haut der Waltraupe, die schon den Tataren seit Jahrhunderten zu diesem Zwecke gebraucht wird, gut eignen; ebenso die Haut des Lachses. Und als Lederrod — was könnte man wohl wärmer oder weicher erfinden, als einen Mantel aus Seehundsfell?

Um die Kleider zu nähen, könnte man sich präparirter Waltraufseiden oder auch der Fäden aus Muschelseide bedienen. Für Knöpfe ist eine große Auswahl an Material vorhanden. Perlmutterknöpfe, die in allen Farben schillern, vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Blau und Schwarz. Prachtvolle Eisenoitknöpfe lassen sich aus den Fäden des Waltraufes, oder aus dem Schiltpatt der Rindende der Meerfischtröte herstellen. Für den Sommer würde sich ein Strohhut aus einer Art von japanischem Seegras mit einem Band aus Byssuseide vorzüglich eignen; Winterhüte könnte man aus dem Filz machen lassen, der aus einer Seetangart, die in Wasser in der Nordsee wächst, hergestellt wird. Die Haut der Fischfische (Schollen, Stein- und Seibunt) gibt gegerbt ein weiches, schmiegsames Leder, das dem feinsten Ziegenleder ähnelt. In der Nähe von Calais in Frankreich besteht übrigens schon eine Fabrik, die diesen neuen Zubehörsgegenstand mit großem Erfolge betreibt und prachtvolles Handschuhleder aus Heilbutthaut herstellt. Schmutzgegenstände aus Korallen und Perlen brauchen wir als bekannt wohl kaum zu erwähnen. Endlich wäre sogar an Spazierhüten aus den verschiedensten Meereserzeugnissen kein Mangel. Fast unzählige könnten aus dem Fischbein des Wals oder aus dem Horn des Narwals und des Schwertfisches hergestellt werden.

Unwissende Auktionatoren.

Ueber unwissende Auktionatoren erzählt die Berliner „Antiquitäten-Rundschau“ die folgenden amüsanten Geschichten: Bei einer Auktion, die unlängst in Rizza stattfand, sollte unter Anderem auch eine Sänfte versteigert werden. Der Herr, der die Versteigerung leitete, kündigte den Gegenstand mit folgenden Worten an: „Wir verkaufen jetzt einen Wagen aus dem vorigen Jahrhundert. Leider war es uns unmöglich, die dazu gehörigen Räder zu finden.“ Noch unterrichteter zeigte sich ein Versteigerer in Amiens. Man hatte einen geschätzten Rahmen aus dem Tisch gelegt; er war ehemals vergoldet gewesen, aber die Vergoldung war verschwunden. Der Versteigerer schien nun nicht recht verstanden zu haben, was ein Herr, der neben ihm stand, ihm in's Ohr flüsterte, denn zum Entsetzen der wirklichen Kenner rief er plötzlich aus: „Dieser Rahmen hat seine Watina verloren; sollte sie sich noch vorfinden, so wird sie natürlich dem Käufer sofort nachgeliefert werden.“ Im „Hotel Drouot“ in Paris bot im vorigen Jahre ein „Kenner“ eine Uhr Ludwigs XIV. (1643 bis 1715) zum Kaufe an und fügte, um die Käufer anzufeuern, weißbrotähnlich hinzu: „Das ist etwas sehr Altes, meine Herren, es ist von Louis XV., also mindestens aus dem 14. Jahrhundert!“

Der Stiefel der Freiheit.

Holland war immer ein Paradies für die Wildbiede, aber Vorkommnisse aus jüngster Zeit, die von dort gemeldet werden, legen doch allem die Krone auf. Aus Anlaß des letzten großen Strites hatte die Regierung nämlich umfassende Maßregeln zum Schutze der Eisenbahnen getroffen und hierzu nicht bloß Militär, sondern auch die Gendarmen und Staatsfeldwächter herangezogen. Es schloß daher jede Aufsicht in den Jagdrevieren, da es in Holland sogar dem Jagdberechtigten selbst verboten ist, in der Schonzeit sein eigenes Revier zu betreten. Die nur mit Schlingen arbeitenden Wildbiede waren also in ihrem Gewerbe nicht beschränkt, und es kam so viel Wild auf den Markt wie sonst nie. Einige zu Gefängnisstrafen verurtheilte Leute, die auch das Geschäft der Wildbiede betrieben, sollen sich nun an die oberste Strafbehörde mit dem Gesuche um Aufhebung wenden und dieses Gesuch mit der momentanen günstigen Geschäftslage für ihr Gewerbe begründen haben.

Die Anwendung der Elektrizität bei allerlei Verrichtungen im täglichen Leben macht in England riesige Fortschritte. Der gewöhnliche Preis ist 2½ Cents per Stromeinheit.

Im gehenterten Schiff.

Verwundung der Witterung eines zwölf Tage lang begrabenen Seemanns.

Vor Kurzem brachten die deutschen Zeitungen interessante Berichte über die Rettung eines waderen Seemanns aus höchster Gefahr. Darnach hatte der Kapitän und Kapitän der „Sturftal“, „Ernte“, Engelland, nachdem er auf der Höhe von Rißhöft in der Ostsee mit seinem Schiffe geteert war, in der Kajüte des kleinen Seglers, der wie eine Taucherglocke von der Luft im Schiffsrumpf schwimmend erhalten wurde, 12 Tage lang ausgehalten. Von Schließen und Schloßern mußte er aus seinem Gefängniß befreit werden.

Ueber diese merkwürdige Rettung liegen nun noch folgende ergänzenden Mittheilungen vor. Als sich Kapitän Engelland der Thatfache bewußt wurde, daß das Schiff auf dem Wasser trieb, baute er zunächst ein Gerüst, auf dem er stehen konnte. Sein Schiff hatte elf Fuß Tiefe, und er konnte ausmessen, daß er über sich noch fünf Fuß Raum hatte. Unten war alles offen; die See schlug von unten in die Kajüteräume ein und zertrümmerte alles, was in denselben vorhanden war. Mit Mühe gelang es Kapitän Engelland, einigen Proviant und mehrere Werkzeuge herbeizuschaffen.

Das Tageslicht brach von unten durch das Wasser hindurch und warf in den Raum einen Schein, der ungefähr dem Mondlicht vergleichbar war. Das Tageslicht hielt länger an, wenn der Himmel ohne Wolken war und die Sonne schien, es endete früher, wenn der Himmel bewölkt war. Den ganzen Tag lang schlug der Kapitän nach Leibeskräften mit einem Hammer gegen die Schiffswände, um sich den vorüberfahrenden Schiffen bemerkbar zu machen. Mit welcher Energie er dies besorgte, davon legt der Hammer ein breites Zeugniß ab, er ist nämlich an beiden Seiten völlig abgeplattet. Die Nächte hindurch schlief Engelland, wie irgend ein Arbeiter, der ein schweres Tagewerk bestanden hat. Er hatte am Kiel ein Reserveweg verlegt und fand außerdem dort mehrere Kartoffelstücke. Aus diesen Materialien, die vollständig trocken waren, machte er sich sein Nachtlager zurecht.

Am Tage seiner Rettung hörte er plötzlich das Geräusch von Fußritten über seinem Kopfe und er gab sofort mit dem Hammer ein Zeichen seines Daseins. Der Dampfer „Murota“ hatte ungefähr 18 Seemeilen von Rißhöft das Schiff treiben sehen und ein Boot mit dem Steuermann und zwei Matrosen nach dem Wrack geschickt. Der Steuermann meldete sich sofort auf das Klopfen und versuchte Engelland aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Er löste zunächst eine Riete. Durch das entstandene Loch trat jedoch die Luft heraus, wie das Gas aus einem geöffneten Gasbehälter. Da man fürchtete, daß durch das Ausströmen der Luft ein Sinken des Schiffes veranlaßt werden würde, so wurde das Loch wieder durch einen Ast geschlossen und das Schiff im Schlepptau nach dem nächsten Hafen gebracht. Hier erfolgte die Befreiung des Unglücklichen.

Der Kapitän ist 31 Jahre alt und verheirathet. Sein Zustand war trotz aller Überanstrengungen und Mangel an Nahrung für körperlich wohl geistig normal. Trintwasser hatte er vollständig entbehrt und am letzten Tage hatte er bereits Salzwasser genossen, um seinen Durst zu stillen.

Summarisches Verfahren.

Wie man im Amur-Gebiete Steuern einreibt, wird in russischen Blättern folgendermaßen geschildert: Im Gemeindefolge beim Dorfstelzen erscheint der Bauer Grizto, der mit den Abgaben fast im Rückstand ist. Er versichert auch diesmal hoch und theuer, daß er nicht eine Kopeke besitze, daß die „hochwoblgeborene“ Behörde noch warten müsse bis der Frühling mehr Arbeitsgelegenheit bieten würde u. s. w. Als Grizto endlich fertig ist, steht der Gemeindeführer phlegmatisch auf, zieht ihm einen Stiefel vom Fuß, sperrt diesen in den Schrank und sagt: „So lange Du Deinen Beutel nicht öffnest, gehörter Grizto, bleib der Stiefel hier und Du kannst sehen, wie Du mit einem Stiefel auf Arbeit gehst.“ Lange parlamentirte Grizto und schwört bei allen Heiligen, daß ein Mensch und seine Stiefel für ewig zusammengehören, aber Niemand antwortet ihm, selbst der sonst so mittelbare Gemeindeführer thut, als wenn Grizto „Luft“ für ihn wäre. Endlich holt Grizto feufzend und söhndend den Beutel aus der Tasche, legt fünf Rubel auf den Tisch des Hauses und kauft seinen Stiefel aus. Zwar braucht er das Geld gerade zum Frühling sehr notwendig, aber mit einem Stiefel kann er doch nicht arbeiten gehen!

Ein „Reichsarbeitsblatt“ wird seit Kurzem vom kaiserlichen statistischen Amt in Berlin herausgegeben. Der Zweck des Blattes ist die Mittheilung aller erhältlichen Arbeitsnachweise, dann die Schilderung des Arbeitsmarktes im In- und Auslande. Ferner bringt das neue Blatt Mittheilungen über Arbeiterlohn, Statistik und Gesetzgebung, so weit von ihr die Arbeit oder der Arbeiter betroffen sind und die Einigungsämter, Tausend Vereinigungen von Arbeitern und Arbeitgeber, Krankenanstalten und Einzelunternehmen sind bereit erklärt, dem Blatte regelmäßige Berichte zu erstatten.

Ein Schlangenfremd.

Organische Zierausstattung und Studium eines Wiener Gelehrten.

Ein Mitarbeiter der Wiener „Morgenzeitung“ berichtet über einen Besuch, den er dem dortigen Privatdozenten Dr. Franz Werner in dessen Bivarium abgestattet, unter Anderem folgendes: Der Gelehrte ist umgeben von lebenden und todtten Tropenthiere. Neben dem hohen Bücherregal erheben sich Wandkränze, auf deren Tragbrettern sich viele Hunderte von Käfern mit Präparaten aneinanderreihen. Durch die Glaswände schillert die bunte Hautfarbe riesiger Schlangen, der schilfartige Rücken kleiner Alligatoren, und die wunderlichsten Formen fremdländischer Eidechsen und Chamäleons sind da zu sehen. In einem Käfig winden sich gewaltige Riesenschlangen an einem Kletterbaum empor. Dort wieder liegt eine 1 Fuß 11 Zoll lange, nordafrikanische Eidechse träge auf dem Rieselboden in ihrem Glashaufe. Werner zeigte mir eine 8 Fuß 2 Zoll lange Wasser-Riesenschlange, die er aus dem Käfig nahm und sich um den Hals legte. Es ist das einzige lebende Exemplar in Europa. Die Schlange wird monatlich nur einmal gefüttert und erhält als Nahrung einen Süßwasserfisch in der Länge von 9 bis 11 Zoll. Als ich meine Verwunderung über die lange Verdauungsfrist äußerte, erzählte mir der Gelehrte, eine seiner Riesenschlangen habe durch 14 Monate jede Nahrungsaufnahme verweigert, so an Agilität und Munterkeit zu verlieren. Eine ähnliche Beobachtung habe er an einem jungen Krokodil gemacht, das sechs Monate lang nichts zu sich nahm.

Mit diesem Krokodil habe die Wasser-Schlange einmal ein Rententier gehabt. In einer Nacht wurde der Gelehrte durch das laute Quaden und Fauchen des Alligators geweckt und sah, daß die Schlange den Leib des Krokodils umschlungen hatte und die angegriffensten Verluste machte, ihr Opfer, das sich energisch wehrte, zu erhitzen. Nach einem viertelstündigen Kampfe mit der Schlange gelang es, das Krokodil aus seiner fürchterlichen Lage zu befreien. Die fremdländischen Schutheftungen des Gelehrten werden mit Sorgfalt gepflegt. Unter den Glasgefäßen befinden sich Nitro-Gasöfen, welche die Temperatur immer auf 77 Grad Fahrenheit erhalten. Werner bezeichnet es als eine Unzulässigkeit, daß in den Bivarien die Temperatur für Tropenthiere auf 95 Grad gesteigert wird, und meint, daß die häufigen Sterbefälle auf diesen Uebelstand zurückzuführen seien. „Mein Spezialfach“, so sagte er, „wird stets die Beobachtung der Riesenschlange bleiben. Ich hatte einen Bestand von zwölf lebenden Exemplaren, doch wurden mir zehn durch die Mundfülle weggerafft. Ueber das Wesen dieser Thiere ist man sehr falsch unterrichtet. Ihr Temperament ist ein ausgeprägt individuelles, und man wurde durch Verallgemeinerung der Beobachtungen einer Schlange oft irreführt. Die Graufamkeit der Schlange ist eine Fabel; auch die plumpestige Schlange tödtet ihr Opfer mit größter Schnelligkeit und verschlingt es nie, bevor es ganz todt ist. Fast niemals bleibt dem Opfer Zeit, auch nur einen Schrei auszubringen. Der Körper einer fest um einen Gegenstand geschlungenen Riesenschlange fühlt sich sehr hart an. Auch nicht dem härtesten unserer großen Raubthiere ist es möglich, ohne Unterbrechung und ohne Ermüdung, so wie die Riesenschlange, stundenlang seine Musteln anzuspinnen. Die Lebensdauer der Riesenschlange konnte bisher nicht festgestellt werden, dürfte aber viele Jahrhunderte erreichen. Ich habe noch an meinem dieser, wenn auch noch so alten Thiere Altersveränderungen wahrgenommen, so daß man glauben könnte, die Riesenschlangen sterben überhaupt nur durch unglückliche Zufälle.“ In einem anderen Käfig befand sich eine mit mächtigen Krallen versehene 1 Fuß 11 Zoll lange Waran-Eidechse. Als erste Mahlzeit wurde ihr eine Ratte vorgesetzt. Der Waran blickte das Thier gutmüthig an und machte keine Miene zum Angriff. Die Ratte aber schien die Situation zu verkennen, rüdt der nordafrikanischen Eidechse an den Leib und nagte der vor Schmerz sich Krümmenden ein Stückchen Schweiß an. Die in Spiritus konservirten Reptilien Dr. Werner's bilden die größte derartige Privatammlung Oesterreichs. Sie umfaßt 1500 Arten in 10,000 Exemplaren.

Endloser Prozeß.

Die Gemeinden Gallo und Foza an der südböhmischen Grenze von Tirol prozeßiren schon seit 400 Jahren wegen eines großen Waldes miteinander. Dabei scheint der Prozeß noch lange nicht seinem Ende entgegenzugehen zu wollen. Unter dessen hat der Forst, in dem kein Baum geschlagen werden darf, das Aussehen eines richtigen Urwaldes angenommen und enthält Stämme von ungeheuren Dimensionen. Noch jetzt zeigt man in dem Urwalde die Stellen, wo vor 200 Jahren, als die Erbitterung auf beiden Seiten sehr groß war, die Angehörigen der zwei Gemeinden sich förmliche Gefechte lieferten. Auch jetzt fällt dort zuweilen ein Schuß, der aber keinem Wilde gilt.

Maßstab-Erdnüsse.

Maßstab-Erdnüsse wurden in Marseille im Jahre 1902 107,000 Tonnen gekauft, um bei der Erzeugung von Olivenölseife Verwendung zu finden.

Wie man Trabel verhindern kann.

Neigt ist die Zeit, sich und seine Familie mit einer Klause von Chamberlain's Mittel gegen Colic, Cholera und Diarrhoe (Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy) zu versehen. Es ist nahezu gewiß, daß es benötigt wird, ehe der Sommer vorüber ist und wenn es jetzt beschafft wird, mag es Ihnen eine Fahrt nach der Stadt während der Nacht oder zur geschäftigen Zeit ersparen. Allenhalben wird zugegeben, daß es die erfolgreichste gegen Verdauungs- und Stuhlbeschwerden angewandte Medizin ist, sowohl bei Kindern wie Erwachsenen. Keine Familie kann es ermöglichen, ohne dieses Mittel zu sein. Verkauf von A. W. Buchheit.

S19 von Chicago nach Boston und zurück.

über die Nickel Plate Road, gelegentlich der Versammlung der Christian Scientists vom 28. Juni bis 1. Juli. Tickets zum Verkauf 25., 26. und 27. Juni, mit einer offenen Rückfahrkarteigültigkeitsdauer bis 28. Juni. In dem man das Ticket aber beim „Joint Agent“ in Boston am 1., 2., 3. oder 4. Juli zusammen mit einer Gebühr von 50c depozitirt, kann eine Gültigkeitsdauer bis zum 1. August erzielt werden. Ueberliegen in Niagara Falls entweder auf der Hin- oder Rückreise ohne Extratosten. Keine übermäßigen Preise berechnet auf irgend einem unserer Züge. Drei Züge täglich. Restituirte Schlafwagen. Amerikanische Clubmahlzeiten werden in den Speisewagen der Nickel Plate Road servirt, ebenfalls Mahlzeiten a la carte. Wendet Euch an John P. Cahalan, Generalagent, 113 Adams Str., Zimmer 208, Chicago, für Belegung von Schlafwagenplätzen und andere Informationen.

Schweizer Ruhlglocke.

Wir wurden im Himalaya-Gebiete mit Erfolg dazu verwendet, Tiger von den weidenden Herden fernzuhalten. Der Tiger soll die Flucht ergreifen, sobald er die Glocke hört.

Diphtherie-Erkrankung.

Im letzten Jahre 2075 englische, 511 deutsche, 281 französische, 230 niederländische, 138 österreichisch-ungarische, 129 russische, 57 japanische, 87 italienische, 35 spanische, 47 norwegische, 20 dänische, 40 türkische und 25 amerikanische Schiffe.

Rosbare Almanach.

Auf einer Versteigerung in Paris wurde lethgin ein vollständiges Exemplar des „Almanach de Gotha“, die Jahre 1764 bis 1900 umfassend, für 6500 Francs verkauft. Ein Almanach von Debucourt mit kolorirten Kupfern für 1791 erzielte 1500 Francs. Der Almanachsammler gibt es eine stattliche Anzahl.

Nothwendige Reform.

Das Staatsministerium von Sachsen-Meinungen hat über die Behandlung von Gefangenen und vorzuführen Personen auf dem Transporte ein neues Ausschreiben erlassen. Darin wird unter Anderem bestimmt, daß Gefangene, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, in der Regel nicht mit anderen Gefangenen zusammengepackt werden sollen. Bei Anordnung der Zusammenfassung sind auf die Persönlichkeit, die Lebensstellung und die Straftaten der Gefangenen so weit als thunlich Rücksicht zu nehmen und etwa geäußerte Wünsche nicht ohne Weiteres abzulehnen.

Erstaunliche Aussage.

Für die Zeugnisse langen fortwährend in großer Anzahl an, welche Dr. King's New Discovery für Schwindel, Nerven und Kränkungen als unübertrefflich erklärt. Ein furchtbar Auszuge von E. J. McFarland, Pentonville, Va., diene als Beispiel. Er schreibt: „Ich litt 3 Jahre lang an Bronchitis und botterte die ganze Zeit, ohne Besserung. Dann begann ich Dr. King's New Discovery zu nehmen, und ein paar Wochen kurirten mich vollständig.“ Ebenso wirksam in der Heilung aller Nerven- und Halsleiden, Schwindel, Augenentzündung und Grippe. Garantie von A. W. Buchheit, Apotheker. Probirtalchen umsonst, reguläre Größen 50c und \$1.00.

Niedrige Raten nach dem Westen.

Die Burlington offerirt Rundreisebillet wie folgt: Denver, Colo., und zurück \$13.85, 1. Juni bis 30. September. Colorado Springs, Colo., und zurück, \$16.35, 1. Juni bis 30. September. Pueblo, Colo., und zurück, \$17.20, 1. Juni bis 30. September. Glenwood Springs, Colo., und zurück, \$25.85, 1. Juni bis 30. September. Ogden, Utah, und zurück, \$30.50, 1. Juni bis 30. September. Salt Lake City, Utah, und zurück, \$30.50, 1. Juni bis 30. September. Deadwood, S. D., und zurück, \$16.45, 1. Juni bis 30. September. Lead, S. D., und zurück, \$16.45, 1. Juni bis 30. September. Hot Springs, S. D., und zurück, \$13.25, 1. Juni bis 30. September. Custer, S. D., und zurück, \$13.95, 1. Juni bis 30. September. Fragt den Villetagent für Näheres.

Noch mehr niedrige Raten.

Die Burlington wird Rundreisebillet verkaufen wie folgt: San Francisco und zurück, \$50.00, 1. bis 10. Juli. Los Angeles und zurück, \$50, 1.—10. Juli. San Diego und zurück, \$50, 1.—10. Juli. Fragt den Villetagent wegen Näherem.

Christian Scientist

Versammlung in Boston vom 28. Juni bis 1. Juli. Es wird für Euch von Vortheil sein, eist die Karten der Nickel Plate Bahn zu erlangen ehe Ihr sonstwo kauft. Keine übermäßigen Preise berechnet auf irgend einem unserer Züge. Tickets zum Verkauf am 25., 26. und 27. Juni. Neueste Rückfahrkarteigültigkeitsdauer bis 1. August. Sprecht vor bei oder schreibt an John P. Cahalan, Generalagent, 113 Adams Str., Zimmer No. 208, Chicago, wegen Näherem in Bezug auf Ueberliegen, Zugdienst usw.

Ein chinesisches Hospital.

Ein chinesisches Hospital soll im New Yorker Chinatown für die dort lebenden tranken Söhne des Reiches der Mitte errichtet werden. Das Hospital soll durchaus nach dem orientalischen Plane geführt werden, und chinesische Aerzte werden die Kranken behandeln.

Keuchhusten.

Mein kleiner Sohn hatte einen Anfall von Keuchhusten und wurde von der Lungentzündung bedroht. Wäre es nicht für Chamberlain's Hustenmittel (Chamberlain's Cough Remedy) gewesen, wir würden eine schlimme Zeit gehabt haben. Sie rettete ihn von verschiedenen schweren Anfällen von Halsbräune — H. J. Strickland, Herausgeber des World-Herald, Fair Haven, Wash. Verkauf von A. W. Buchheit.

Lloyd's

Garden's Studio, 1029 D Str. Gute Cabinet-Photographien, von \$2.— bis \$5. der Dugend. „Little Dual 55—50 Cents der Dugend. Sprecht vor und überseht euch, daß wir die beste Arbeit in der Stadt liefern.“

No. 1029 O Strasse

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liguoren

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Behalt bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. Alle Sorten Fleischbier an Hand.

Alltäglich delikaten LUNCH.

Freundlich und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

Deutsche...

Wirthschaft

PIEPER & NATH

310 westl. 3te Straße, Grand Island, :: Nebraska.

Wir haben soeben einen Vorrath der besten Whiskies erhalten, zu \$2.00, \$2.50 und \$3.00 die Gallone und ersuchen wir, bei Bedarf unsere Waare zu versuchen. Euch halten wir vorzüglichste Weine auf Lager.

Ein gutes frisches Glas Bier

erhalten Ihr stets und alltäglich giebt's vorzüglichste.....

heissen sowie kalten LUNCH.

Um geeigneten Zuspruch bitten

PIEPER & NATH.

W. H. Thompson,

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundbeizungsgeschäfte und Collectio-

nen eine Spezialität.

„Manor Ring.“



Importirter English Shire Hengst.

Wird für diese Saison, beginnend am 27. April 1203, Montags und Dienstags jeder Woche auf August Wilhelms Farm, 7 Meilen nordwestlich von Grand Island und 1 Meile östlich von Taylor's Schafranch stehen und den Rest der Woche auf meiner Farm, 5 Meilen südlich von Grand Island.

Gebühr \$10.00. Henry Silenthal.